



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus Zimmerfl. 35-41. — Zahlungen Postkassenkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Tellow. — Berlin W 85. — Verlags- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Weltower Kreisblatt

Ämliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Jude leitet Terroristen in Frankreich

Erfolgreiche Aktion gegen Nordbrenner

London finanzierte diese jüdisch-bolschewistische Organisation

Paris, 16. März. Das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen in der Gironde in Agen, angeführt — eine andere leitende Persönlichkeit, ebenfalls ein Jude, identifiziert — eine Anzahl von Dokumenten aller Art, vor allem die gesamte Führung der Widerstandsbewegung befragt. — Dies ist die vorläufige Bilanz der letzten konzentrierten Aktionen der französischen Polizei und Miliz über die am Mittwochabend eine maßgebende Persönlichkeit der Miliz vor der französischen und ausländischen Presse in Agen sensationelle Enthüllungen abgab, nachdem bereits Staatssekretär Perrot in seiner Mittagsansprache auf diesen außerordentlichen Erfolg der Kräfte der öffentlichen Ordnung hingewiesen hatte.

Ein weiteres Grund für die Zunahme der Bewegung war dann die intensivierte agitatorische Tätigkeit der Anglo-Amerikaner und des Sowjets, die mancherlei Betätigungsmöglichkeiten, vor allem über den Rundfunk, fanden. Freilich erstreckte sich diese Ministerarbeit nur auf bestimmte Regionen, so vor allem auf Hochsavoyen und die umliegenden Gebiete. Hier hatten sich größere Verbände gebildet, während in den übrigen Teilen Frankreichs solche Stöckelwerke doch lediglich nur vereinzelt gebildet sind, wenn sich auch bei einem Teile von der Größe Frankreichs daraus insgesamt eine erhebliche Unruhe ergab. Jedenfalls aber können die Lebenszeichen dieser Unruhen und Widerstandsbewegung des „Maquis“ (— Dialekt), wie man in Frankreich sagt, an Umfang und Intensität nicht mit den Aufstandszentren — und den militärischen Aktionen — etwa in dem Gebiet des ehemaligen Signalwiesens auf eine Stufe gestellt werden, auch nicht mit den Partisanenkämpfen, die seit Jahr und Tag sozusagen zu einem Teil des Ostfeldzuges geworden sind.

das Bewußtsein des gemeinsamen gleichen Feindes überbrückt wird. Die Partisanen auch in Frankreich haben mit rücksichtslossten Terrormitteln gearbeitet, so daß ein großer Teil ihrer an sich sehr beschränkten Erfolge nicht, wie es ihre Propaganda darzustellen sucht, durch den Appell an ein gemeinsames sog. patriotisches Gefühl erreicht wurde, sondern durch Androhung von Terror und Repressalien für jetzt oder später. Unter diesem Druck unterließen dann viele Anzeigen, wurden Fahndungsaktionen erschwert, wurde auch manche Hilfsleistung bei der Verbergung oder Verpfechtung geleistet. Eine rücksichtslose Entwicklung trat dann offensichtlich als Folge der schweren Enttäuschung ein, die Engländer und Amerikaner diesen Elementen in Frankreich bereitet haben. Durch Rundfunk, abgeworfene Flugblätter und Mundzungen waren den Anhängern der Widerstandsbewegung die größten Verpfechtungen auf wirksame Unterstützung in ihrem Kampf gemacht worden, dann aber hatte man auch immer wieder mit dem Hinweis auf die nahe bevorstehende „Befreiung durch die „Invastoren“ operiert. In beiden Punkten fühlt man sich heute im „Maquis“ betrogen. Zusammen mit dem energielosen Spucken der Polizei wird diese Satzung in immer wachsendem Maße an Bedeutung gewinnen.

London und Washington

Vor wenigen Tagen hat die Verwaltung der amerikanischen Post- und Zeitschriften einen Liebesbrief über ihre bisherigen Leistungen für die Verbündeten gegeben. Im Laufe von 33 Monaten, so konnte man lesen, haben die USA Kriegsmaterialien im Werte von 20 Milliarden Dollar an ihre Verbündeten geliefert, aber nur für 2 Milliarden Gegenleistungen erhalten. Der Hauptlieferant der USA für England, das 40 v. D. der gesamten USA-Post- und Zeitschriftenabnahme übernommen hätte, dann folgte erst an zweiter Stelle die Sowjetunion mit 28 v. D. dieser Lieferungen. Fast im Anschluß an diese Bekanntgabe der USA-Leistungen für die gemeinsame Kriegsführung hielt der britische Vizekonsul in den USA, Lord Halifax, eine Rede in Boston, die die Amerikaner ermahnte, sich den Engländern gegenüber nicht allzu überlegen zu fühlen: „Das britische Volk wird niemals Argumente verstehen, die auf den Glauben hinauslaufen, man könne eine große Sache ausschließlich als Folge der Grundlege der Durchführung durchzuführen. Man hört so oft, daß wir wegen des Post- und Zeitschriftenkriegs einen Dank verpflichtet seien. Aber erinnern Sie sich daran, daß das Post- und Zeitschriftenverteilungsgebiet der Welt im Wert von 100 Milliarden Dollar die USA-Veröffentlichungen zugeordnet wurde.“

Die Bilanz der Post- und Zeitschriften und die Rede Halifax zeigen den Charakter der Spannungen recht deutlich auf, die zwischen Washington und London immer deutlicher bemerkbar werden. Die Amerikaner pochen auf ihre materielle Überlegenheit, die Engländer nicht entbehren können, während die Engländer mit ihren militärischen Kriegsausleistungen aufkommen, besonders damit, daß sie schon mehr als zwei Jahre Krieg hinter sich gehabt hätten, als die USA in den Krieg eingetreten seien. Gestärkt wird diese gemeinsame Stimmung, die die Amerikaner auch auf dem Gebiet der eigentlichen Kriegsführung immer mehr die leitende Rolle übernehmen. Ein amerikanischer General soll die Invasionsarmee formieren, und auch Churchill hat in seiner Rede offen zugegeben, daß amerikanische Truppen das Hauptkontingent dieser Invasionsarmee stellen sollen. Die britischen Argumente, mit denen man sich bisher gegen die materielle Überlegenheit der Amerikaner zu verteidigen suchte, werden also immer schwächer. Churchill selbst hat die daraus resultierende Stimmung angedeutet, wenn er in seiner letzten Rede hat, man möge den Amerikanern nicht jedes Wort anrechnen, denn in Washington würde manches geredet, was nicht ernst zu nehmen sei. Aber Churchill gibt ja in seinen Reden auch amerikanisch-inflations- und die Geldkonfessionen, zu denen auch der Vizekonsul Halifax gehört, können sich mit solchem Spitz ohne nicht begnügen, sondern halten es für erforderlich, dann und wann offene Worte zu sprechen. Es ist dabei interessant, daß die Engländer immer immer ausweichenden Minderwertigkeitskomplex jetzt offenbar gegenüber ihren beiden Verbündeten verpacken. Gegen die sowjetischen Ansprüche auf Europa findet man dann und wann höchst interessante Bedenken in der englischen Presse und gegen den amerikanischen Anspruch, die Empirepolitik auf dem amerikanischen Festland mit zu bestimmen, wehren sich jetzt englische Politiker, die die Abänderung der britischen Politik noch nicht anerkennen wollen.

Roosevelt, der freche Heuchler

Brutalität und Barbareismus der anglo-amerikanischen Kriegsführung

Während die Welt unter dem erschütternden Eindruck der Nachricht über einen neuen schweren Terrorangriff der anglo-amerikanischen Luftgänger gegen Rom steht, über den wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, gab Roosevelt auf einer Pressekonferenz in Washington bekannt, daß Rom ein militärisches Ziel darstelle. Deutscher als durch diese ungeheuerliche Erklärung kann die Brutalität und der Barbareismus der anglo-amerikanischen Kriegsführung nicht bewiesen werden. Der Kriegsverbrecher im Weißen Haus scheint sich nunmehr das Recht zur militärischen Vernichtung Roms nehmen zu wollen.

Sollte Roosevelt die verdeckte Drohung gegen Rom, die in seiner Erklärung liegt, wahrnehmen, so sollte er Rom tatsächlich als militärisches Ziel bezeichnen, so würde er damit das Maß seiner Verbrechen voll machen und aller Welt ein Beispiel des „amerikanischen Jahrhunderts“ geben, das Roosevelt und seine jüdischen Auftraggeber, in Washington auf den Ruinen der europäischen Kultur aufzurichten gedenken.

„Um das neue Verbrechen an der Kultur und der Zivilisation zu begründen, stellte der politische Gangster die freche Behauptung auf, Deutschland benutze die Heilige Stadt Rom als militärisches Zentrum, und niemand könne davon überzeugt werden, denn es sei nur ein logischer Schritt weiter, sollten Kriegsführung der Nazis, einer Politik, der nichts heiliger sei. Mit einer Heuchelei, die ihresgleichen sucht, behauptet Roosevelt, daß die USA stets penibel genau darauf achteten — oft mit militärischen Verlusten — religiöse und kulturelle Monumente zu verschonen, und sie würden das auch in Zukunft tun.“

„Ein stinkendes Kessel“

Wie es in Großbritannien aussieht, hat bei uns die Freiheit wiederherstellen will, wie es insbesondere seine Soldaten und ihre Angehörigen behandelt, verächtlichen Verleumdungen an den „Daily Herald“ zur Ablehnung einer angemessenen Erhöhung der Bezüge der britischen Soldaten und ihrer Angehörigen durch die Regierung Churchills.

USA-Gangster auf vollen Touren

Verbrechertum breitet sich dank Roosevelts Regie immer mehr aus

Die Zustände, die sich durch salbige oder mattgelbe Regelung der Zivilverwaltung im Krieg in den USA ergeben haben, bringen mit diesen Schritten das Verbrechertum wieder an die Oberfläche, so meldet der USA-Korrespondent des „Londoner „News Chronicle“. Neben den Schwarzen Wärdern nehme besonders der Schmuggel mit Whisky überhand, und der Chef der Bundespolizei habe betont die öffentliche Warnung ausgeben müssen, daß die Polizei der Einzelstaaten wie zur Prohibitionszeit mit den Hijackern rechnen müsse.

Starke Wirkung unserer Luftangriffe

Tiefe Mißstimmung in London

London, 16. März. Reisende aus England berichten, daß die Londoner Bevölkerung nach den letzten großen Luftangriffen von einer tiefen Mißstimmung erfüllt worden sei. Man sei dabei übergegangen, alle Kinder aus London wieder zu evakuieren.

Die illustrierte Wochenzeitschrift „Picture-Post“ veröffentlicht einen bebilderten Bericht, in dem es heißt, die Luftangriffe veränderten in London alles. Die Menschen auf der Straße blickten anders drein, und ihre Gespräche in den Cafés, Straßen, den Bierstuben, an den Haltestellen der Omnibusse und in den U-Bahnen bekämen einen anderen Inhalt. Die Frage: „Wie lange werden die Bombenangriffe noch anhalten, und werden sie noch heftiger?“ darauf antwortete man: „man habe keine Veranschaulichung, optimistisch zu sein.“ Auf die Frage: „Gibt es für Londoner Kinder eine Evakuierungsmöglichkeit?“ wurde geantwortet: „Gegenwärtig werden keine Anträge auf Evakuierung entgegengenommen. Die Entscheidung liegt beim Gesundheitsministerium.“ Die Frage: „Wie erträgt die Londoner Bevölkerung die neuen Angriffe?“ wurde mit dem Hinweis darauf beantwortet, man dürfe nicht übersehen, daß man im fünften Kriegsjahr ließe.

Bei einem gewöhnlichen Straßenausschlag gelang es einem Milizmann, einen Straßenzug mit Terroristen bewegungsunfähig zu machen. Das Auto wurde dann in eine Garage gebracht, wo die Miliz bedeutende Waffenvorräte feststellte. Diese Entdeckung gab den Anstoß zu einer Reihe Aktionen, in deren Verlauf acht Spanner Garagen, die mit Waffen buchstäblich vollgestopft waren, entdeckt wurden. Die hier aufgefundenen Spuren sowie die Untersuchung der Häuser von Banca und Gulu, bei der unter persönlicher Anteilnahme von Darnand eine Reihe von Terroristen nach einem Feuergefecht, ausschließlich gemacht wurden, führten in Lyon, Paris und in anderen Städten zu größeren Fahndungen, bei denen mehrere tausend Personen verhaftet wurden. Gegen 63 Individuen wurden Verhaftungen verhängt.

Das Eigenlob verliessen Der Führer verlieh das Ehrenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wlff Schilke, Bataillonskommandeur in einem norddeutschen Grenadierregiment, als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht.